

KOMMUNE. ZUKUNFT



**Zukunftsorte – Hoffnungsorte.
Wege für eine Zukunft kirchlicher Immobilien.**





Das kirchliche Immobiliendilemma 01

Fragestellungen und Ziele 02

Gemeindeentwicklung und Immobilien 03

Prozess zur Entwicklung 04

Beispiele 05

Über Kommune Zukunft und Vierte Orte 06

**Durch Weisheit wird ein Haus gebaut,
durch Umsicht gewinnt es Bestand.**

Sprüche 24,3

Liebe Leserin, lieber Leser,

diese **Broschüre „Kirchliche Zukunftsorte“** ist entstanden, um kirchlichen Akteuren einen ersten und prägnanten Überblick über Herausforderungen und **Chancen für kirchliche Immobilien** zu geben. Diese stehen vor der Notwendigkeit, in neue oder erweiterte Nutzungen weiterentwickelt zu werden. Solche Entwicklungen sind für die betroffenen Gemeinden vor allem eine Möglichkeit, gleichzeitig Gebäude und Gemeinde zukunftsorientiert aufzustellen.

Die Ursprünge christlicher Gemeinden waren standesunabhängige Gemeinschaften, in denen die Menschen füreinander da waren und gemeinsam schöne und nicht so schöne Phasen im Leben geteilt haben. **Zukunftsorte in kirchlichen Immobilien** können genau dafür die passenden Orte schaffen. Unabhängig vom Glauben der Nutzenden dieser Orte.

Wir wollen mit dieser Broschüre aufzeigen, wie die dafür notwendigen Prozesse in kleinen und vorsichtigen Schritten angestoßen und begonnen werden können. **Und wir wollen dazu ermutigen, diese Schritte auch zu gehen.** Denn ein reines Stehenbleiben wird unweigerlich zum kontinuierlichen Verfall der kirchlichen Immobilien führen.

Viel Freude bei der Lektüre wünschen

Jürgen Jakob Kehrer und **Moritz Meidert**



01 Das kirchliche Immobiliendilemma

Grundlegende Herausforderungen

Der **Veränderungsprozess innerhalb der Kirchen** wirkt sich immer stärker auch auf kirchliche Immobilien aus. Schon seit mehr als hundert Jahren gehören Kirchen selbst zu den am meisten unternutzten Gebäuden überhaupt. Ihre Nutzungsdauer beläuft sich meist nur auf wenige Stunden am Tag. Mit kleiner und älter werdenden Gemeinden sinkt auch die Nutzungsintensität von Gemeindehäusern. Und selbst rein administrative Immobilien werden im Zuge der Konsolidierung und Zusammenlegung von Gemeinden immer weniger genutzt oder fallen gar ganz leer.

Gleichzeitig sind diese Gebäude oft alte oder sehr alte Immobilien, die hohe Unterhaltskosten verursachen. **Ein verbreiteter Sanierungsstau** bei vielen der Gebäude sorgt für noch größeren Handlungsbedarf.

Wissenswert: Entgegen verbreiteter Annahme sind vor allem Kirchen in der Regel **keine wärmeenergetischen Katastrophen**. Dass sie immer als kalt wahrgenommen werden, liegt primär an der seltenen Nutzung und daran, dass sie deshalb eben nicht permanent beheizt werden.

Im Gegenteil: Sehr dicke Wände und oft relativ kleine Fensterflächen sorgen für eine gute Energiebilanz. Zumindest bei kontinuierlicher Nutzung.

Aufwändige Entwicklung

Die bauliche Entwicklung vieler kirchlicher Immobilien ist aus unterschiedlichen Gründen oft aufwändig:

- Veränderungen der Nutzung alter Gebäude führen oft zu **hohem Aufwand** zum Beispiel **bei der Wärmeversorgung oder beim Brandschutz**.
- Herausforderungen aufgrund der **Denkmaleigenschaft** vieler Immobilien scheinen den Aufwand weiter zu potenzieren.
- Insbesondere bei Kirchen selbst sorgt das besonders hohe Kirchenschiff für **wenig Nutzfläche im Verhältnis zum umbauten Raum**.
- Viele der Gebäude sind **große Immobilien**, ihre Entwicklung ist damit schnell sowohl ein kosten- wie zeitintensives Vorhaben.

Die Eigentümer oder zumindest die Entscheidungsträger der meisten kirchlichen Immobilien sind die jeweiligen Kirchengemeinden. Die Komplexität im Umgang mit diesen Gebäuden fordert das haupt- und ehrenamtliche Personal der Kirchengemeinden immer mehr heraus, auch angesichts der abnehmenden finanziellen und personellen Ressourcen.

Bei katholischen Kirchengebäuden ist die Frage, ob eine **Profanierung** erfolgen soll oder ein **geweihter Raum** im Kern erhalten werden kann, noch eine spezielle, in der Regel aber lösbare Zusatzherausforderung.

Wert kirchlicher Immobilien

Die meisten **kirchlichen Immobilien** sind von ihren Erbauern als **Begegnungsorte** gedacht gewesen. Ihre Lage ist in aller Regel zentral bezogen auf die betreffende Gemeinde bzw. zumindest auf das jeweilige Quartier. Auch ist meistens der Denkmalcharakter dieser Immobilien aufgrund ihrer herausragenden Architektur durchaus zu Recht geschützt.

Eine solche **Grundsubstanz ist ein Geschenk**, das nicht leichtfertig aus der Hand gegeben werden sollte. Vor allem in Anbetracht eines gesellschaftlichen Bedarfs an zentralen Begegnungs- und Diskursorten.

Die Substanz, der **eigentliche Wert vieler kirchlicher Immobilien** lässt sich nur dann heben, wenn es gelingt, einen an die immer geringer werdende gemeindliche Nutzung anschließenden Betrieb zu etablieren. Ein solcher erfordert zumindest ein grundlegendes wirtschaftliches Konzept.

>200.000 kirchliche Immobilien
>12.000 km² Grundbesitz



45.000 Kirchen in D
Aufgegeben: 50 bis 100 p.a.



Gesamtwert geschätzt: >270 Mrd. €
Mögliche Rendite: 5%, das sind 13,5 Mrd. €
Kirchensteuer: ca. 13 Mrd., sinkt um 3% pro Jahr

Was bedeuten diese Zahlen für meine Gemeinde?

Jede Gemeinde kann mit der zukunftsorientierten Entwicklung ihrer Immobilien dazu beitragen, dass kirchliches Immobilienvermögen auch in Zukunft gesellschaftsorientiert genutzt wird.

02 Fragestellungen und Ziele

Wichtige Fragen

Aus dem geschilderten Dilemma von eigentlich nicht tragbaren Immobilien und deren (auch emotional und biographisch) hohem Wert ergeben sich einige Fragestellungen:

„Was tun mit unseren Gebäuden?“

- Ein **Verkauf** wäre denkbar, ist aber meist **keine gute Idee**. Der wirkliche Wert wird nicht erzielt. Es besteht das Risiko unerwünschter Nachnutzungen und es wird Vermögen gegen Liquidität getauscht. Sobald die Liquidität aufgebraucht ist, wird klar, dass es ein Verlustgeschäft ist.
 - Immobilien können auch in **Erbpacht** in andere Hände gegeben werden. Meist dürfte das vor allem im Falle eines Abrisses mit anschließendem Neubau in Frage kommen.
- Damit bleibt oft als **beste Option** die **Entwicklung durch die Gemeinde selbst** oder unter Beteiligung der Gemeinde durch Dritte. Dies erfordert zwar ein Investment, schafft aber auch langfristig Einnahmeströme und vor allem neue Gestaltungsspielräume.

„Wie sieht eine passende Nutzung aus?“

Diese Frage lässt sich nicht pauschal beantworten. Die Antwort kann nur ein Entwicklungsprozess bringen, der mindestens zwei mögliche Nutzungsvarianten betrachtet. In vielen Fällen wird eine **multifunktionale Nutzung** eine mögliche Variante darstellen. Eine solche ist sehr nah am kirchlichen Ursprungsgedanken und deshalb inhaltlich und in der Regel auch wirtschaftlich attraktiv.

„Welche Risiken liegen in solchen Projekten?“

Vor allem beinhalten diese Projekte größere finanzielle Risiken. Selbst unter Einbeziehung von Fördermitteln lassen sich solche Risiken nicht ausschließen. Auch ist nicht sicher, ob die Nutzungsvarianten auch wirklich langfristig greifen.

Zudem ist zu klären, wie Steuerung und Betrieb der Immobilie erfolgen können. Insbesondere bei mehreren Nutzungsbausteinen wird eine Nutzungsmoderation erforderlich sein. Diese kann sowohl über externe Partner erfolgen als auch durch die Gemeinde selbst geleistet werden.

„Gibt es auch Chancen?“

Tatsächlich ist die multifunktionale Nutzung von kirchlichen Immobilien eine riesige Chance für die jeweilige Gemeinde. **So können die zentralen Immobilien nicht nur erhalten werden, sondern in eine Nutzung gebracht werden**, die von ihrer gesellschaftlichen Wirkung her den kirchlichen Kernzielen sehr nahekommen dürfte.

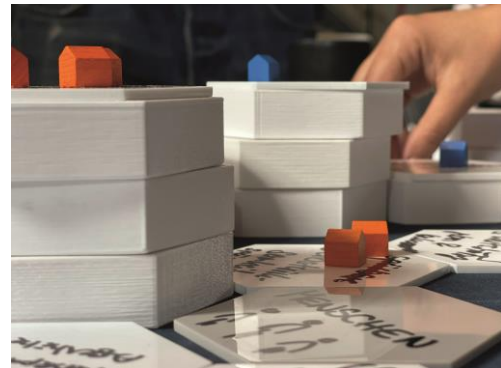
Entwicklungsziele

Für die Entwicklung kirchlicher Immobilien (nicht nur Kirchengebäude) gibt es einige Zieldimensionen, die zu betrachten sind:

- Hohe Intensität der Nutzung
- Wirtschaftliche Tragfähigkeit im laufenden Betrieb
- Sinnhafte inhaltliche Ausgestaltung
- Für die Gemeinde aufwandsarmer und trotzdem professioneller Betrieb
- Möglichkeit des Erhalts einer kirchlichen Co-Nutzung

Werden diese Ziele erreicht, werden kirchliche Immobilien von Problemfällen wieder zu sozialen oder gesellschaftlichen Zentren in ihren jeweiligen Orten.

Der Weg dahin erfordert in aller Regel ein schrittweises und professionelles Vorgehen. Es ist möglich, dafür sowohl im kircheninternen Bereich als auch von externen Profis Unterstützung und Begleitung zu erhalten.



03 Gemeindeentwicklung und Immobilien

Gemeindeentwicklung

Bevor sich eine Gemeinde wirkungsvoll mit der Zukunft ihrer Immobilien beschäftigen kann, ist es wichtig, dass sie sich über ihren eigenen Entwicklungspfad im Klaren ist. Die strukturellen Herausforderungen, vor denen Gemeinden heute stehen, haben keine einfachen oder für alle Gemeinden gleichermaßen gültige Antworten. Jede Gemeinde ist deshalb aufgefordert, einen Prozess der Gemeindeentwicklung anzustoßen.

Im Zuge dieses Prozesses kommen den Immobilien der Gemeinde gleich mehrere Aufgaben zu:

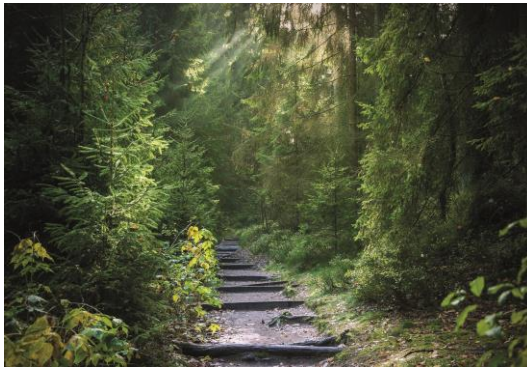
- Identifikationsorte für die Gemeinde und ihre Mitglieder
- Realisierungsorte für Entwicklungsziele
- Langfristige Co-Finanzierungsressourcen zur Stabilisierung der Einnahmesituation der Gemeinde
- Zentrale Projektorte als Symbol zur Bündelung gemeindlicher Aktivitäten

Zukunftswerkstatt Gemeinde

Ein besonders hilfreiches Instrument in der Gemeindeentwicklung sind Zukunftswerkstätten. Dabei werden mit einer möglichst breiten Teilnehmendenbasis ein oder mehrere Zukunftsszenarien für die Gemeinde und ihre Entwicklung erarbeitet. Methodisch kann dabei auf zeichnerische Lösungen genauso zurückgegriffen werden wie auf textliche Beschreibungen. Sehr gute Ergebnisse und hohe Prozessbegeisterung werden vor allem mit haptischen Methoden wie dem Lego Serious Play oder 3D-Welten erzielt.

In einem solchen Prozess werden bei weitem nicht nur Immobilienfragen aufgegriffen. Dabei geht es grundsätzlich um die Positionierung der Gemeinde, ihre Angebote, ihre Institutionen, die Art von Kommunikation, Zusammenarbeit und Sichtbarkeit und ihre Bereitschaft, auch Bedarfe außerhalb der Gemeinde zu adressieren.

Ein solcher Zukunftsprozess kann auch das Engagement innerhalb von Gemeinden positiv beeinflussen.

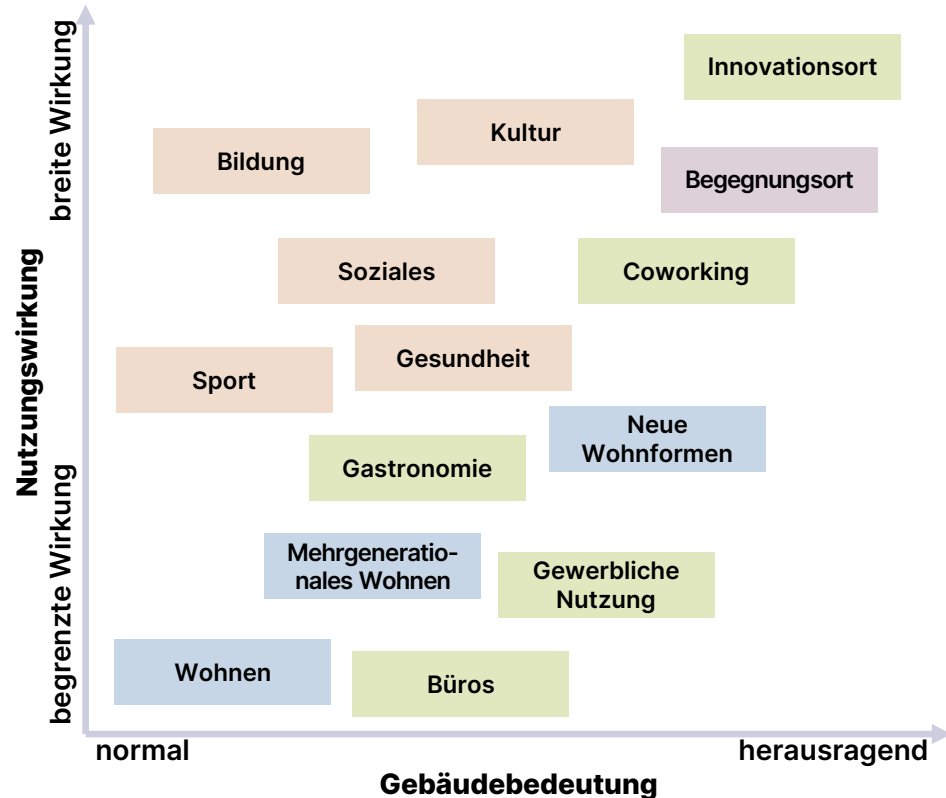


Immobilienkonzeption

Die Konzeption passender Nutzungen für kirchliche Immobilien berücksichtigt deren Wirkung genauso wie die Bedeutung der Immobilie selbst.

Mögliche Bausteine finden sich in dieser Darstellung. Insgesamt haben wir gut 50 Einzelbausteine vorbereitet, die passend kombiniert werden.

So können insbesondere auch Entwicklungsziele der jeweiligen Gemeinde aufgenommen und umgesetzt werden.



04 Prozess zur Entwicklung

Der Weg zum unbekanntem Ziel

Zu Beginn der Entwicklung neuer Nutzungen für altgediente Immobilien steht ein noch unbekanntes Ziel. Niemand kann sagen, welche Nutzungen am Ende das Rennen machen. Solange der weiter vorne geschilderte Zielrahmen eingehalten wird, ist das auch nicht entscheidend.

Wirklich entscheidend ist, die **Entwicklung als ideenbringenden und die Immobilie belebenden Zauber** zu betrachten. So lässt sich der Prozess offen für Ideen, Gedanken und Menschen angehen.

Auf der folgenden Seite sind die einzelnen Prozessstufen und Dimensionen des Prozesses dargestellt. Sie werden schrittweise begangen. Die Stufe 0 ist deshalb ein **unverbindlicher und risikoarmer Auftakt in das Gesamtthema**. In dieser Stufe geht es darum, bei Akteur*innen und Entscheidungsträger*innen das Bewusstsein für die Notwendigkeit, aber auch die Chancen des Entwicklungsprozesses zu schaffen.

Für die meisten Prozessschritte gibt es **passende Förderangebote**, damit nicht alle Kosten bei der Gemeinde verbleiben.

In jeder Gemeinde und in jedem Prozess gibt es Skeptiker. Nur Begeisterung kann sie am Ende mitnehmen. Am Anfang aber ist es vor allem wichtig, sie einzubinden und die Skepsis ernst zu nehmen. Nicht selten entstehen daraus am Ende die besten Ideen.

Die 5 wichtigsten Tipps für erfolgreiche Prozesse

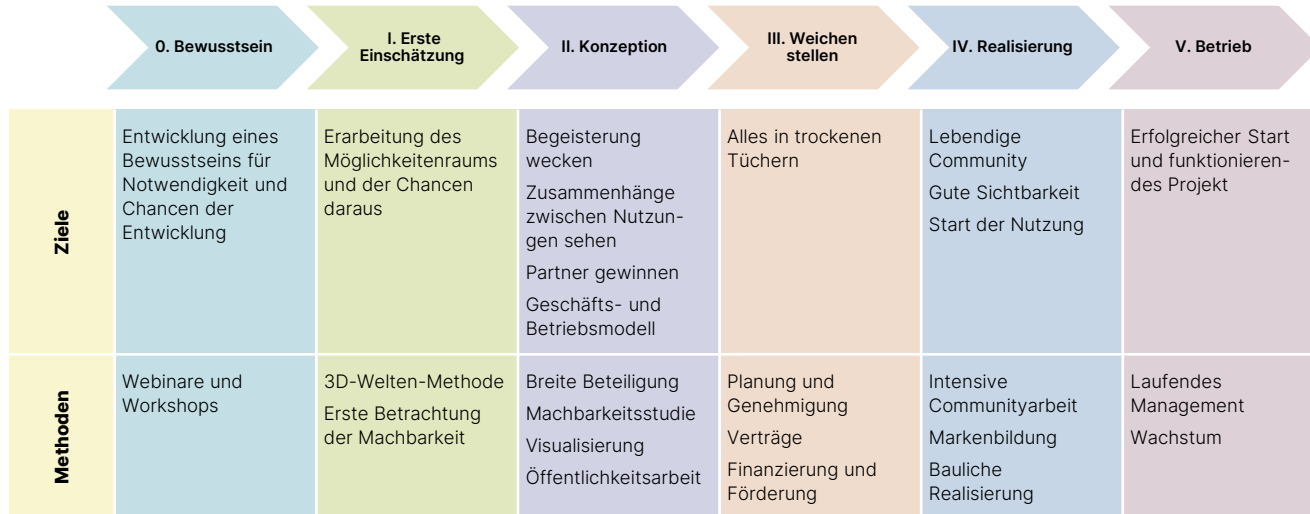
1. **Offenheit:** Gemeinde- und Immobilienentwicklungsprozess sind nicht fix planbar, unerwartete Richtungsänderungen sind normal. Die Offenheit dafür ist zentral für den Prozess Erfolg. Gute Prozessmoderation fördert Offenheit.
2. **Einbindung:** Je mehr Blickwinkel und Meinungen in einen Prozess einfließen, desto valider wird das Prozessergebnis sein. Gerade auch die Einbindung von (möglichen) Kritiker*innen ist dabei wichtig.
3. **Inspiration:** Es gibt fast nichts, was es nicht schon gibt. Oft lohnt es sich, bei anderen anzuschauen, wie dort bestimmte Themen und Herausforderungen gelöst wurden. Insbesondere auch im Ausland gibt es oft tolle Beispiele.
4. **Geduld:** Gute Prozesse benötigen Zeit. Überstürzen oder abkürzen lohnt sich dabei nicht. Auch wenn während des Prozesses oft noch nicht klar ist, wo das alles enden wird, klärt sich das meist zum Prozessende.
5. **Vertrauen:** Einer guten Prozessmoderation kann man sich getrost anvertrauen. Auch als Auftraggeber*in muss man nicht jeden Schritt mitentscheiden, sondern darf die Prozessmoderation machen lassen.

Wie Offenheit, Einbindung, Inspiration, Geduld und Vertrauen gelebt werden können, haben die Teilnehmenden am **GRÜNDERGEIST Roadtrip #5** im Herbst 2025 erlebt, an dem wir mit beteiligt waren.

Zum Video einfach den QR-Code scannen oder dem Link auf unserer Webseite (s. Seite 23) folgen.



Die Entwicklung neuer Nutzungen in alten Steinen



Während des gesamten Prozesses sind **drei Dimensionen** im Blick zu behalten, auf denen die Entwicklung von Statten geht:

- Inhaltliche Dimension
- Wirtschaftliche Dimension
- Bauliche Dimension

**Und jedem Anfang wohnt ein Zauber inne,
der uns beschützt und der uns hilft, zu leben.**

aus: „Stufen“, Hermann Hesse

Wie lege ich los?

Der Auftakt für eine Immobilie ist einfach und mit geringem Investment zu stemmen. Geben Sie deshalb einfach Ihrer Gemeinde und Ihrer Immobilie eine neue Chance.

Unter <https://kommunezukunft.de/kirchliche-zukunftsorte> finden Sie die nächsten Workshops und Webinare zum direkten Buchen. Dort können Sie auch einen Inhouse-Workshop bei Ihnen vor Ort anfragen und direkt mit uns in Kontakt treten.

Hier scannen, um direkt zur Seite Kirchliche Zukunftsorte zu gelangen.



Kontaktieren Sie mich unter
kirchen@kommunezukunft.de.
Ihr Ansprechpartner Moritz Meidert

05 Beispiele



St. Johann in Konstanz

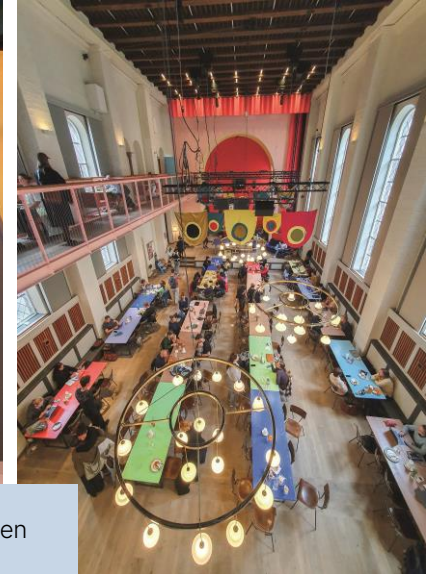
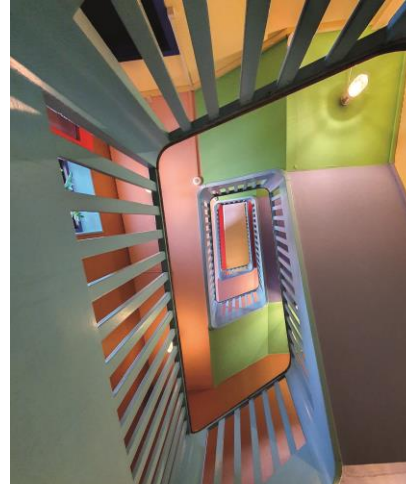
St. Johann Konstanz

- Kirchenbau aus dem 13. Jahrhundert
- Mitten in der Altstadt von Konstanz
- Nutzungen: zentral: Coworking, Meetings, Ferienwohnungen, Kulturbühne; im übrigen Gebäude, Gastronomie, Friseur, Ballettschule, mehr als 20 Wohnungen
- Privatwirtschaftlich betrieben
- 25 Eigentümer



Beispielhafte Nutzungsformen

- Umnutzung zu Gemeinschafts- oder Kulturzentren
- Integration von nachhaltiger Energieversorgung (z.B. Solaranlagen, Wärmepumpen)
- Nutzung für soziale Projekte, Coworkingspaces oder Bildungsangebote
- Kooperationen mit lokalen Akteuren wie Hebammen, Gesundheits- und Sportanbietern oder Kulturschaffenden
- Gastronomie- und Nahversorgungsangebote
- Dienstleistungen und Do-It-Yourself-Konzepte von der Fahrradwerkstatt über die Nähstube bis hin zur Gemeinschaftsküche
- Urbane Produktionsstandorte



Folkehuset Absalon in Kopenhagen

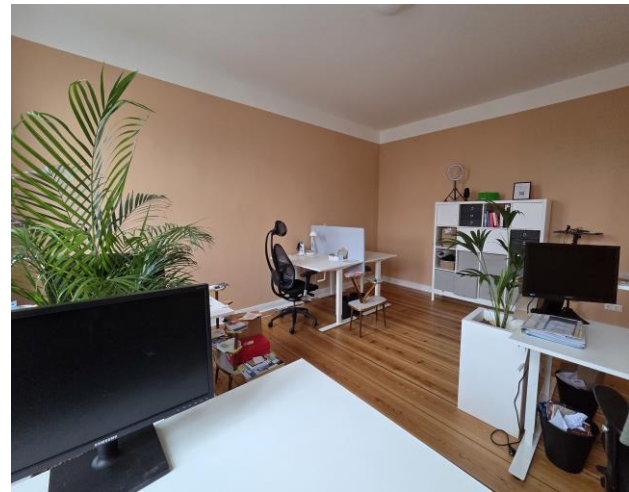




HAEVN im Pfarrhaus Marienfließ

HAEVN im Pfarrhaus Marienfließ

- Auf dem Klosterareal von Stift Marienfließ, zugehörig zum Kirchenkreis Prignitz, EKBO
- Nutzung für Übernachtungen, Workshops, Coworking und gelebte Gemeinde
- Sommerangebote: Kultur und Eis im Garten
- Förderverein zur Unterstützung



06 Über Kommune Zukunft und Vierte Orte

Über uns

Kommune Zukunft ist ein **Beratungsunternehmen mit Schwerpunkt auf der Entwicklung von Umnutzungskonzepten für spannende Immobilien sowie auf erfolgreiche und zielführende Akteursbeteiligung**. Das multidisziplinäre Team kommt unter anderem aus den Bereichen Architektur, Freiraumgestaltung, Urban Design, Jura, BWL, Politik, Verwaltung und Landwirtschaft. Zum **Kompetenzteam Kirchliche Gebäude** gehört beratend auch Jürgen Jakob Kehrer aus dem Kontext der Evangelischen Landeskirche.

Vierte Orte betreibt als Schwesterunternehmen von Kommune Zukunft **Immobilien, die multifunktional genutzt werden**. Dazu gehört St. Johann in Konstanz mit Coworkingspace, Ferienwohnungen, Eventslocation und Kulturbühne.

Vierte Orte und Kommune Zukunft streben an, als **regenerative Unternehmen** dazu beizutragen, soziale und ökologische Heilungsprozesse anzustoßen und zu unterstützen.

Wir verstehen uns als **Begleiter unserer Kunden** und arbeiten eng mit allen beteiligten Akteuren zusammen. Wir sind konfessionell unabhängig und verstehen kirchliche wie weltliche Gemeinden als wichtige Akteure und Elemente unserer Gesellschaft. Wir gehen neue Wege, indem wir uns auf alte Wege besinnen und uns auf **wesentliche Ziele wie gesellschaftlichen Zusammenhalt, gegenseitige Verantwortung und die Schaffung langfristig funktionierender Ökosysteme konzentrieren**.

Unser Kompetenzteam

Multidisziplinär, offen und kreativ, das zeichnet unser Kompetenzteam zur Zielbildentwicklung mit Kirchengemeinden sowie zur Entwicklung kirchlicher Immobilien aus. Unser Expertenteam von links nach rechts:



Lydia Bremer analysiert als Wirtschaftsgeographin Immobilienumfelder, moderiert Beteiligungsprozesse und erarbeitet passende Nutzungskonzepte.

Madalena dos Reis Gonçalves ist Politik- und Verwaltungswissenschaftlerin und erstellt Machbarkeitsstudien für multifunktional genutzte Immobilien.



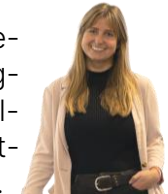
Der Agrarökonom **Nikolaus Roleff** scheint der Exot im Team zu sein. Als Experte für Siedlungsökologie und Urban Farming deckt er aber wichtige Zukunftsaspekte ab.

Lara May hat ihre Wurzeln in der Kinder- und Jugendbeteiligung und ist erfahrene Quartiersmanagerin mit Händchen für Vernetzung, Einbindung und Aktivierung.



Die Architektin **Hannah Esselborn** hat auch Urbane Zukunft studiert und kombiniert architektonische Konzepte mit zukunftsweisen den Nutzungen und Lösungen.

Katharina Uhlig verfügt als Betriebswirtin über Erfahrung im langfristig tragfähigen Betrieb von (multifunktionalen) Immobilien. Sie entwickelt Geschäftsmodelle für Orte.



Die Köpfe hinter dem Team.

Der Organisationsentwickler und Systemische Berater **Jürgen Jakob Kehrer** und der Jurist und Wirtschaftswissenschaftler **Moritz Meidert** sind die Köpfe hinter dem Kompetenzteam von Kommune Zukunft. Sie stehen für die Entwicklung von Gemeinden wie Immobilien mit Augenmaß. Die Kombination aus beiden sichert die Begleitung von Gemeinden und Projekten mit dem Rundumblick, der für solche Prozesse notwendig ist.

Die beiden eint die Begeisterung für die Arbeit mit Menschen und für menschenzentrierte Immobiliennutzungskonzepte. Beide eint auch die Überzeugung, dass Konzepte nur so gut wie ihre Umsetzung sind. Daraus resultiert das Versprechen umsetzbarer Konzepte und die Bereitschaft, diese Realisierung ebenfalls zu begleiten oder sogar die Betriebsverantwortung für entwickelte Konzepte zu übernehmen.



Unser Angebot.

Wir können Sie auf dem **gesamten Weg zu einer Neugestaltung der Nutzung** Ihrer Immobilie(n) begleiten. Genauso können wir aber auch nur einzelne Etappen mit Ihnen zusammen gehen. Auch für den Betrieb Ihrer Immobilie(n) stehen wir als Partner unter Umständen gerne zur Verfügung.

Sehr gerne erarbeiten wir mit Ihnen **gemeinsam den für Ihre Gemeinde und Ihre Immobilie passenden Weg**. Gemeinsam überlegen wir auch, welche weiteren Experten wir auf dem Weg brauchen werden, um zum Beispiel theologische oder statische Fragestellungen klären zu können. Denn wir sind zwar ein breit aufgestelltes Team, aber wir können nicht alles und wollen auch gar nicht alles können. Viel wichtiger ist uns, sowohl unsere Grenzen zu kennen als auch unseren Horizont durch die Zusammenarbeit mit anderen Experten im Sinne unserer Projekte zu erweitern.

Ebenso bieten wir Ihnen mit der Zukunftswerkstatt, der Methode 3D-Welten, Szenariotechniken, Planspielen und weiteren Methoden die **Weiterentwicklung ihrer gemeindekonzeptionellen Überlegungen** an.

KOMMUNE.
ZUKUNFT

St. Johann 
New Work & Innovation

VIERTE
ORTE
NEW WORK &
INNOVATION

Coworking: Aufbrechen, anpacken, anders leben

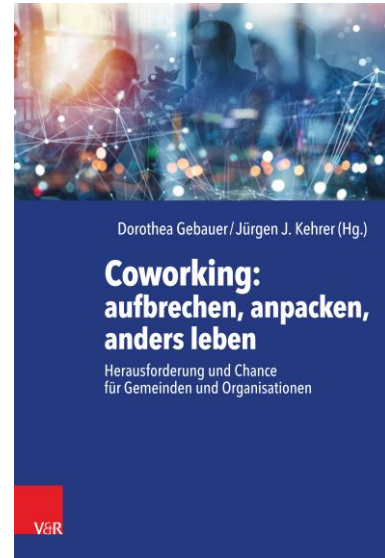
Dorothea Gebauer und **Jürgen J. Kehrer** beleuchten in ihrem Buch, wie Coworking- und Gemeinschaftsformen über klassische Büroarbeit hinaus zu realen, lebendigen Angeboten für Gemeinden und Kommunen werden können – als Räume für Arbeit, Begegnung, Bildung und Gemeinschaft.

Das Buch verbindet theoretische Reflexion mit praxisnahen Beispielen: Es beleuchtet, wie Gemeinden und kirchliche Gemeinschaften Coworking transformierend nutzen können – nicht nur als Arbeitsplatz, sondern als Chance für neue Formen von Gemeinschaft, Teilhabe und Nutzung kommunaler Räume.

Dieses Buch ist keine theoretische Lektüre – es ist ein Praxishandbuch für alle, die Gemeinde als lebendigen, gemeinschaftlichen Ort neu denken wollen.

Wenn Sie neugierig sind, lesen Sie einen Auszug, entdecken Sie Praxisbeispiele oder besprechen Sie mit anderen Verantwortlichen in Ihrer Gemeinde: Wo könnten Räume neu gedacht werden?

Noch mehr Literatur findet sich auf <https://www.zukunft-kirchen-raeume.de/literatur/>.



Was unsere Kunden sagen.

„Kommune Zukunft steht für weitsichtige und innovative Lösungsansätze, die stets realistisch und umsetzbar gedacht sind. Das Team bringt umfassende Erfahrung in Immobilienprozessen mit kommunaler und kirchlicher Bedeutung ein und verbindet strategischen Weitblick mit praxisnaher Fachkompetenz. Dies durften wir bei unseren Inspirationstagen zu „Coworking und Kirche“ erleben.“

Tobias Aldinger, Referent für Glaubenskommunikation und innovative Formen von Kirche in der Erzdiözese Freiburg

„Gemeinsam wurden unglaublich spannende und visionäre Ideen entwickelt, die uns bei der Weiterentwicklung extrem wertvolle Impulse geliefert haben und den Blick über den eigenen Horizont hinaus für die Möglichkeiten geweitet haben. Die freundschaftliche, kreative und herzliche Zusammenarbeit hat eine unglaublich positive Resonanz bei allen Beteiligten hervorgerufen und wir blicken zukünftigen Projekten gespannt entgegen.“

Matthias Stöhr, Erzbischöflicher Oberbaudirektor, Dienststellenleiter, Erzbischöfliches Bauamt Heidelberg

„Kommune Zukunft hat mit kreativen, zukunftsorientierten Ideen und praxisnahen Lösungen überzeugen können. Differenzierte Sichtweisen, Anregungen und Wünsche wurden transparent und zielgerichtet in den Ergebnissen der Arbeit abgebildet.“

Ralf Laumer, Stabsstellenleitung Dezernatsbüro Landrat, Landkreis Marburg-Biedenkopf

Nehmen Sie noch heute Kontakt mit uns auf:

Sie erreichen unser Kompetenzteam Kirchliche Gebäude per Mail über **kirchen@kommunezukunft.de** und über unsere Webseite **<https://kommunezukunft.de/kirchliche-zukunftsorte>**. Und wenn alle Stricke reißen sind wir auch per Telefon unter **+49 174 9222275** erreichbar.



Impressum

Herausgeber: Vierte Orte GmbH und Kommune Zukunft GmbH

Geschäftsführer und ViSdP: Moritz Meidert

Brückengasse 1b

78462 Konstanz

kirchen@kommunezukunft.de

kommunezukunft.de / vierteorte.de / st-johann-konstanz.de

Autoren: Jürgen Jakob Kehrer, Moritz Meidert

Bildnachweis: Jörg Bluhm, Meinschmidt Unternehmensgruppe (Titel); Beate Mader (S. 13, l./r.); pixabay CC0 (S. 13, m.); eigene Bilder (übrige Bilder).

Gestaltung: Judith Winkler | Raum für Grafik

Brandenburgerstraße 23

78467 Konstanz

info@raumfuergrafik.de



**„Immobilien neue Nutzungen zu ermöglichen,
hält nicht nur die Immobilie jung und lebendig,
sondern auch die entwickelnden Menschen.“**

Moritz Meidert, Vierte Orte GmbH

KOMMUNE.
ZUKUNFT